

## Datenbank soll Gesundheit weltweit verbessern

Eine einzigartige digitale Datenbank mit medizinischen Informationen über Israels Bevölkerung soll Forschern weltweit helfen, bessere Medikamente zu entwickeln und bestimmte Entwicklungen zu diagnostizieren. Das 275 Millionen Dollar-Projekt hätte, so Israels Premierminister Benjamin Netanyahu „historische Bedeutung“ um die medizinische Vorsorge und Bedingungen weltweit zu verbessern. Darüber hinaus können mit dem Verkauf der Daten potentielle Umsätze in Milliardenhöhe erwirtschaftet werden.

Die Datenbank ist möglich, weil Israel ein relativ kleines und bereits zentralisiertes Gesundheitssystem hat. Die meisten der 8,7 Millionen Bürger sind Mitglied in einer der vier grossen Krankenkassen, die bereits seit Jahren sämtliche Diagnosen, Untersuchungsergebnisse und Medikamente digital speichern. In der geplanten Datenbank sollen all diese Daten nun zusammengeführt werden.

Datenschützer kritisieren das Vorhaben aufs Schärfste – die Erklärung der Regierung betont aber, dass die Zustimmung der Patienten nötig sein wird, damit die privaten Daten für die Datenbank genutzt werden dürfen.



Die neue medizinische Datenbank soll Pharmazieunternehmen das Forschen erleichtern (Bild: Pixabay).

### Weitere Informationen:

Einzigartige medizinische Datenbank geplant (eng), Ynet, 09.04.18

<https://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-5224075,00.html>

# Chinesischer Wissenschaftspark öffnet Büro in Israel

Der in Beijing angesiedelte Wissenschaftspark ZhongGuanCun, kurz Z-Park, wird sein erstes Büro in Israel eröffnen: „In den vergangenen Jahren haben wir weltweit zehn Niederlassungen aufgebaut, darunter in den USA. Heute geben wir die Eröffnung unseres 11. Büros in Tel Aviv bekannt. Wir wissen, wie berühmt Tel Aviv für seine Innovation und Offenheit für neue Ideen ist. Wir können viel von Euch lernen“, begründete Beijings Vize-Bürgermeister Yin Hejun die Entscheidung.

Die israelische Niederlassung des High-Tech-Parks, dem in China u.a. Wirtschaftsriesen wie Lenovo, Baidu und Xiaomi angehören und in dem jährlich 800 Milliarden US-Dollar erwirtschaftet werden, soll als Basis für chinesische Unternehmen dienen, die in Israel Geschäfte machen wollen. Umgekehrt sollen aber auch israelische Unternehmen, die sich für den chinesischen Markt interessieren, unterstützt werden.



Der Z-Park in Beijing – bald wird die erste Niederlassung in Tel Aviv eröffnet (Bild: Charlie Fong/Wikimedia)

## Weitere Informationen:

Chinesischer Wissenschaftspark eröffnet in Israel (eng), Israel21c, 23.04.18  
<https://www.israel21c.org/chinese-science-park-opening-office-in-tel-aviv/>

## Ministerin will verbleibende Juden aus Äthiopien nach Israel bringen

„Die Programme, um verbleibende äthiopische Juden mit ihren Familien in Israel wiederzuvereinigen sind nicht gerade unkompliziert, aber ich werde alles tun, was in meiner Macht steht und mit den entsprechenden Ämtern zusammenarbeiten, um das so schnell wie möglich in die Realität umzusetzen“, mit diesen Worten macht Justizministerin Ayelet Shaked bei ihrem ersten Äthiopienbesuch deutlich, wie sehr ihr das Wohl der noch verbleibenden Juden im Land am Herzen liegt.

Etwa 8.000 Juden leben noch in Äthiopien, viele von ihnen haben bereits Familienmitglieder in Israel. Seit den Achtziger Jahren hat Israel immer mehr äthiopische Juden, zum Teil durch spektakuläre Rettungsaktionen, in den jüdischen Staat geholt – insgesamt leben heute etwa 140.000 von ihnen im Land. Nicht alle konnten sich gut integrieren, die Armuts- und Arbeitslosigkeitsrate ist unter äthiopischen Juden deutlich höher als unter anderen jüdischen Israelis (abgesehen von männlichen, ultraorthodoxen Juden).

Für die Juden in Äthiopien, ist klar, dass sie nach Israel wollen: „Wir wissen, dass Juden aus anderen Ländern unkompliziert und schnell Aliyah machen können und zum Teil sogar ihre Hunde mitnehmen. Sind wir weniger wichtig als diese Hunde?“, fragt Meles Sidisto, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Addis Abeba in seiner Rede an Ayelet Shaked. Obwohl viele der Juden in Äthiopien ihren Glauben praktizieren, erkennt Israel sie nicht automatisch als Juden an. Deswegen prüft das Land jede einzelne Einwanderung erst bevor sie diese genehmigt.



Äthiopische Juden in Israel (Bild: Udi Steinwell Pikiwiki Israel).

### Weitere Informationen:

Mehr äthiopische Juden nach Israel (eng), Times of Israel, 23.04.18

<https://www.timesofisrael.com/israeli-minister-vows-to-help-ethiopian-jews-move-to-israel/>

---

### Ihre Ansprechpartner

**Redaktion:** Katharina Höftmann; E-Mail: [hoeftmann.k@gmail.com](mailto:hoeftmann.k@gmail.com)

**Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand:** Jacques Korolnyk; E-Mail: [jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il](mailto:jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il)

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 – Kontoinhaber: AMUTA\*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach – SWIFT/BIC: LINSCH23XXX